

sation genauso nutzen wie die bewährten sowjetischen Arbeitsmethoden.

Hilfe übergeordneter Leitungen

Bei dieser gezielten ideologischen Arbeit helfen die übergeordneten Leitungen der Partei tatkräftig mit. So wurden der Parteiorganisation von der Bezirksleitung Halle verschiedene Materialien übergeben, die bis ins Detail aufzeigen, wie die sowjetischen Genossen und Kollegen in ähnlichen Betrieben arbeiten, zum Beispiel im Autowerk „Sil“ in Moskau, wo eine Studiendelegation der Bezirksleitung Halle weilte. Durch die exakte Schilderung der sowjetischen Erfahrungen und konkrete Hinweise für die Anwendung auf unsere Bedingungen in der DDR konnte die Parteileitung des Betriebes sich verschiedene Schlußfolgerungen und abrechenbare Maßnahmen erarbeiten, die in einem Arbeitsmaterial für die weitere Führung, Organisation und Auswertung des Wettbewerbs zusammengefaßt wurden. Diese Schlußfolgerungen fließen in die Auswertung der 6. Tagung des ZK in den Kollektiven mit ein. Worum geht es unter anderem bei der wirksameren Einflußnahme der Partei auf die Führung des Wettbewerbs?

Zunächst hat die Parteileitung Klarheit darüber geschaffen, daß die Wettbewerbskonzeptionen allein nicht das wichtigste am Wettbewerb sind, sondern die tägliche politisch-ideologische und organisatorische Arbeit mit den Werktätigen im Bereich der Parteigruppe bzw. APO, um ihnen zu helfen, ihre Wettbewerbs Verpflichtungen gut zu erfüllen. Das war bislang durchaus nicht allen verantwortlichen Genossen so klar, wie es sein müßte.

Wichtige Schlußfolgerungen zogen wir aus dem Herangehen der sowjetischen Genossen an die moralische und materielle Stimulierung im

Wettbewerb. Die erzieherische Wirkung kommt hier bei uns etwas zu kurz. Manche Leistungen werden auch nicht so schnell gewürdigt und popularisiert, daß sie sofort als Ansporn für andere wirksam werden. Oft erfahren die nicht unmittelbar daran beteiligten Werktätigen bzw. Kollektive erst am 1. Mai oder am 7. Oktober, warum diese oder jene Auszeichnung erfolgt. Das wird jetzt dadurch verändert, daß die staatlichen Leiter mehr Möglichkeiten für die sofortige moralische und materielle Anerkennung von Leistungen erhalten. Damit wird zugleich die Verantwortung der Parteigruppen und APO für ihre Erziehungsarbeit erhöht. Hinzu kommt, daß mit den persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit der exakten Aufschlüsselung des Planes und der Wettbewerbsziele auf den einzelnen Werktätigen auch die entsprechende moralische und materielle Anerkennung gesichert werden muß. Die Parteileitung hat deshalb unter anderem vorgeschlagen, daß vor der Verleihung des Ehrentitels „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gewisse Zwischenstufen erreicht werden sollen, wie die Titel „Bestarbeiter des Meisterbereiches“, „Bestarbeiter des Fertigungsbereiches“ und „Bestarbeiter des Betriebes“. Dabei soll ein Werktätiger dann Bestarbeiter der höheren Stufe werden, wenn er zwei Monate hintereinander Bestarbeiter des jeweiligen Bereiches wurde.

Natürlich werden diese Vorschläge, beginnend bei den Parteigruppen und APO, gründlich beraten. Dabei zeigt sich, daß viele Genossen und Kollegen wertvolle Hinweise und Vorschläge machen. Im Zusammenhang mit den Beschlüssen der 6. Tagung des ZK werden jetzt viele Gedanken zur Verbesserung der Kultur- und Bildungspläne, zu den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen und der

Tatsachen zum Imperialismus • Tatsachen zum Imperialismus

Kinderelend

Auch die Lage der Kinder in der kapitalistischen Welt ist durch Ausbeutung, Entrechtung, Diskriminierung und soziale Not gekennzeichnet.

Billige Profitquelle

43 Millionen Kinder müssen in der kapitalistischen Welt arbeiten, um den immer teurer werdenden Lebensunterhalt der Familien mitzubestreiten. Allein in der amerikanischen Landwirtschaft sind rund 25 Prozent der Ar-

beitskräfte Kinder. In Thailand sind über eine halbe Million Kinder in Zigaretten-, Süßwaren-, Keks- und Fischkonservenfabriken für Bettelpfennige angestellt. Sechs- bis Zehnjährige arbeiten acht bis zehn Stunden täglich, sieben Tage in der Woche. Die Hälfte der Kinder, die in der thailändischen Textilindustrie arbeitet, hat nie eine Schule besucht.

Unerwünscht

Familien mit Kindern, die in kapitalistischen Ländern auf Wohnungssuche sind, müssen sich nicht selten gefallen lassen, wie Menschen